



## Editorial

Am 15. Januar lief im Bayerischen Fernsehen die Sendung „Der Schmidt Max auf der Suche nach dem Glück“. Beeindruckend war, dass es oft die einfachen Dinge sind, die Menschen glücklich machen. Der abendliche Blick über den Walchensee, die Katzen, die man aus dem Tierheim gerettet hat oder die Freude darüber, anderen Menschen helfen zu können. Wie aber wird man glücklich? Wir stellen uns diese Frage immer wieder und immer öfter. Materielle Dinge geraten zunehmend in den Hintergrund. Zufriedenheit, Gesundheit, Zeit für sich und die Familie zu haben, Freunde, die einem beistehen, wenn's mal nicht ganz so gut läuft: Das alles und mehr lässt unser „Glücksbarometer“ steigen.

Glück kann man nicht im Internet oder im Katalog bestellen. Man muss es sich in gewisser Weise oft sogar erarbeiten und auch mal auf Zufälle hoffen. Gerade jetzt im Frühling können schon die ersten Blüten und Knospen kleine „Glücksbringer“ sein, oder?

Ihr  
Günter Matzner



## Der WEISSE RING: Seit fast 50 Jahren ein Erfolg

Dass man schnell zum Opfer von Kriminalität werden kann, weiß jeder, der die Nachrichten verfolgt oder die Tageszeitung liest. Die Verbrecher gehen immer brutaler vor, nehmen keine Rücksicht und hinterlassen nicht selten traumatisierte Menschen. Bereits 1976 gründete Eduard Zimmermann zusammen mit anderen den WEISSEN RING, der heute noch eine höchst wertvolle Arbeit leistet. Mehr als 2.700 bestens ausgebildete ehrenamtliche Mitarbeiter sind Tag für Tag im Einsatz, um Betroffenen beizustehen. Dabei geht es sowohl um finanzielle Fragen, aber auch um Rechtsbeistand und therapeutische Begleitung. Immer aber geht es auch um die Durchsetzung der Opferrechte, weil es kein Geheimnis ist, dass den Tätern vor Gericht nicht selten mehr Gehör geschenkt wird als den Geschädigten. Einbruch, Vandalismus, Bedrohungen und Verletzungen: Damit haben die Helfer des WEISSEN RING sehr oft zu tun. Aber auch Betrugsfälle nehmen stark zu.

Der WEISSE RING hat inzwischen sogar einen sehr umfassenden und informativen, leicht verständlichen Informations-Ordner zusammengestellt. Er beantwortet Fragen unter anderem zur Vorsorgevollmacht, Betreuungs- und Patientenverfügung, zum Testament, zu Schenkungen und vielen weiteren Punkten. Der Weg zu den Experten ist meist kurz, denn es stehen bundesweit mehr als 400 Außenstellen zur Verfügung. Gerade ältere Menschen sollten nicht zögern, die Hilfe in Anspruch zu nehmen, sagt Sylke Will von der Bundesgeschäftsstelle in Mainz.

WEISSER RING e.V.  
Bundesgeschäftsstelle  
Sylke Will  
Weberstraße 16  
55130 Mainz  
Telefon (06131) 5070  
[www.weisser-ring.de](http://www.weisser-ring.de)

## E-Scooter für Senioren: Ohne Beratung läuft nichts.

Sie sind ein Stück Lebensqualität, wenn man mit dem „richtigen“ Auto nicht mehr fahren kann oder will. Sie erleichtern den Alltag, sind das, was man „Mobilität“ nennt und werden immer beliebter. Wenn wir heute eine fachlich fundierte Beratung als unabdingbar ansehen, ist das auch begründet in der Vielzahl der Modelle. Welche Reichweite brauchen Sie? Welchen Anteil übernimmt Ihre Krankenkasse? Welcher Führerschein ist notwendig? Wir helfen Ihnen gerne und nennen Ihnen die Fachhändler im Landkreis.

## Das Testament: Haben Sie an alles gedacht?

Der letzte Wille. Was oft gut gedacht ist, wird am Ende schlecht oder falsch gemacht. Zu Lebzeiten sich mit dem Tod und der Frage nach dem Vererben zu beschäftigen, gehört im Normalfall nicht zu den Lieblingsbeschäftigungen der Menschen. Dabei ist es gar nicht so schwer, Fehler und spätere Streitigkeiten zu vermeiden.

### Was kann man regeln?

Zum einen, wem man was vererben und wen man eventuell enterben will – wobei aber der Pflichtteil zu beachten ist. Sollen kirchliche bzw. caritative Einrichtungen bedacht werden? Soll ein Wohnrecht festgelegt werden? Soll das Erbe erst bei Erreichen eines bestimmten Alters greifen?

### Welche Formen gibt es?

Bekannt ist das Testament, das man eigenhändig und handschriftlich verfasst – immer mit Ort, Datum und natürlich

der Unterschrift. Das kann auch in Form eines gemeinschaftlichen Testaments so gemacht werden, dann unterschreiben das Ehepaar gemeinsam bzw. die Lebenspartner. Anzuraten ist das notarielle Testament, das durch Übergabe eines Schriftstücks beim Notar beurkundet und amtlich verwahrt wird. Und dann gibt es noch den Erbvertrag. Hier wird bestimmt, wer unter Einhaltung bestimmter Voraussetzungen das Vermögen (oder Teile davon) bekommen soll. Beide Parteien gehen bei dieser Form zum Notar.

### Wo bewahrt man das Testament auf?

Der sicherste Weg ist die amtliche Verwahrung beim zuständigen Nachlass- oder Amtsgericht. Natürlich kann man das Testament auch zu Hause aufbewahren, das birgt aber viele Gefahren. So kann es „plötzlich verschwinden“, es kann verloren gehen oder vergessen werden. Keinen Sinn macht es, viele Kopien an verschiedene Verwandte und Bekannte zu verteilen.



## Versicherungen prüfen und Geld sparen

Im Laufe der Jahre sammeln sich nicht selten Versicherungs-Policen an, von denen man gar nicht mehr weiß, dass man sie hat. Die Frage aber ist: Braucht man sie alle, oder kann man sich getrost von der einen oder anderen trennen, ohne sich zu schaden?

Beliebt und teuer ist die Sterbegeldversicherung, von der Experten sagen, dass sie meistens mehr kostet als das, was die Hinterbliebenen im Todesfall erhalten.

Gerade für Senioren sind die Beiträge hoch und unrentabel. Auch eine oft angepriesene Brillenversicherung kann man getrost in Frage stellen. Eine neue bekommt man nämlich in der Regel nur, wenn die alte mindestens zwei Jahre alt ist oder eine signifikante Sehstärkenveränderung festgestellt wird. Ebenso in den meisten Fällen unsinnig ist eine Handy-Versicherung, bei der oft ein Diebstahl nicht integriert ist. Und auch die so beliebte Krankenhaustagegeld-Versiche-

rung kann man wahrscheinlich sparen, denn sie deckt kein Risiko ab, das den Lebensstandard gefährdet. Sollten Sie eine Reisegepäckversicherung haben, können Sie auch die ruhigen Gewissens kündigen, es sei denn, Sie behalten Ihr Gepäck auf einer Reise ständig in der Hand. Ansonsten berufen sich die Versicherungen auf „grob fahrlässiges Verhalten“ und zahlen nur anteilig oder gar nicht.



## Treppenlifte: An Zuschüsse denken!

Wir werden sehr oft gefragt, was beim Einbau von Treppenliften zu beachten ist. Kein Wunder, bieten sie doch die Möglichkeit, bei einer eingeschränkten Mobilität auch in Stockwerke zu gelangen, die sonst unerreichbar blieben. Solche Lifte sind relativ schnell eingebaut, sie sind sicher und haben sich tausendfach bewährt. Aber: Sie kosten eine Stange Geld. Also ist es ratsam, sich rechtzeitig mit den möglichen Zuschüssen zu beschäftigen. Was man tunlichst nicht machen sollte: Blindlings auf die Werbung der Hersteller reagieren und Vertreter ins Haus lassen.

Was viele Betroffene nicht wissen: Von der Krankenkasse bekommt man keinen Zuschuss zum Treppenlift, wohl aber von der angeschlossenen Pflegekasse. Und da lohnt sich eine Anfrage immer, denn es gibt hier maximal 4.000 Euro je Person. Liegt noch kein Pflegegrad

vor, sollte man den schnellstmöglich beantragen, denn die Genehmigung kostet meistens viel Zeit. Auch die staatliche KfW beteiligt sich – aber nur mit 10 Prozent der Investitionskosten, vorausgesetzt, es sind Mittel vorhanden, was beim aktuellen Haushalt der Bundesregierung bekanntlich nicht immer der Fall ist. Auch Anfragen bei Ämtern und Kommunen lohnen sich, denn es gibt hier je nach Bundesland verschiedene „Töpfe“. Und letztlich kann man auch das Finanzamt an den Kosten beteiligen, wenn man die Belege aufhebt und am Jahresende einreicht.

Eine sehr gute Checkliste und viele Tipps rund um die Planung und den Einbau von Treppenliften gibt es auf der Website [www.finanztip.de/haus-und-wohnen/treppenlift/](http://www.finanztip.de/haus-und-wohnen/treppenlift/)



## TV-Shopping: Gut und günstig?

Die Zahl der Fernsehsender, in denen oft rund um die Uhr Waren verkauft werden, ist inzwischen auf rund 20 gestiegen. Ob QVC oder HSE24: Angepriesen wird alles – vom Staubsauger über Faltenröcke bis zu Stützstrümpfen. Die Moderatoren legen sich ins Zeug, die Models, die über den Bildschirm laufen, machen einen seriösen und glücklichen Eindruck. Und dann erst die Preise, die man kaum glauben mag, handelt es sich doch um „Markengeräte“ und erprobte Produkte. Vorteile also ohne Ende, denn man kann bequem übers Telefon bestellen, braucht also nicht einmal einen Computer. Ist man schnell genug und gehört zu den ersten „Glücklichen“, gibt es satte Rabatte und Zusatzgeschenke. Die gesamte Branche brachte es im letzten Jahr auf einen Gesamtumsatz von 2,3 Milliarden Euro.

Handels-Experten kennen die psychologischen Tricks, damit die Zuschauer schnell zugreifen. „Es wird nichts dem Zufall überlassen“, sagt Professor Oliver

Errichiello. So arbeitet man mit der künstlichen Verknappung. „Fast ausverkauft“ heißt die Formel, damit das Angebot als besonders attraktiv wahrgenommen wird. Superlative wie „kinderleichte Reinigung“ oder „besonders geeignet für Senioren“ erhöhen den psychologischen Druck. Gilt dann die Moderatorin noch als bekannte Bezugsperson, die „man kennt“, entsteht schon fast ein Vertrauensverhältnis. Nicht selten holen sich die Sender auch Wissenschaftler in die Verkaufsschau, um die Glaubwürdigkeit zu erhöhen – gerade bei Diät-Produkten und Nahrungsergänzungsmitteln bestätigen sie die „ungemein hohe Wirksamkeit“.

Denken Sie daran: Sie haben als Verbraucher ein 14-tägiges Widerrufsrecht. Zudem können Sie eine Nachbesserung oder Nachlieferung verlangen, wenn zugesagte Produkteigenschaften oder beworbene Leistungen Mängel aufweisen.



## Können Sie uns helfen?

Immer mehr Menschen im Landkreis Starnberg brauchen unsere Hilfe und die Unterstützung in der Bewältigung der Alltagsaufgaben. Um möglichst alle Anfragen positiv beantworten zu können, suchen wir weitere engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Wenn Sie also jemand kennen, der gerne mit und für Menschen arbeitet, der keine zwei linke Hände hat, dafür aber eine hohe Einsatzbereitschaft: Bitte rufen Sie uns an. Wir revanchieren uns für jeden Tipp. **(08152) 3961075.**





## Pflegenotstand im Landkreis: Es wird dramatisch

Derzeit leben im Landkreis Starnberg 5.306 pflegebedürftige Menschen. 2050 sind es 2.400 mehr – so die aktuelle Studie der Vereinigung der Pflegenden in Bayern. In München-Stadt explodieren die Zahlen: Von aktuell 45.511 geht es um mehr als 15.000 nach oben. Landesweit soll es nach Angaben der Experten einen Anstieg um mehr als 300.000 Menschen geben, die auf Pflege angewiesen sind. Fast 80 Prozent der ambulanten Dienste sagen bereits jetzt, dass sie Patienten ablehnen müssen, weil das Personal fehlt. Jeder dritte am-

bulante Dienst musste im vergangenen Jahr sogar Versorgungsverträge auflösen. Was die Lage vollends dramatisch macht: In diesem Jahr werden 2.650 Pflegenden in den Ruhestand gehen, im kommenden Jahr 3.300 und danach gut 4.000 pro Jahr. „Die Zahl der neu ausgebildeten Pflegekräfte reicht nicht mehr aus, um diese Lücken zu füllen“, sagt Georg Sigl-Lehner, der Präsident der Pflegenden in Bayern. „Bayern vor dem Pflege-Kollaps“ – diese Überschrift aus der Münchner „tz“ vom 16. Januar trifft die Situation also exakt.

### Die Rechenkünstler aus dem Möbelhaus

Sie überschlagen sich Woche für Woche mit den „ultimativen Schnäppchen“: Die Möbelhäuser schmeißen mit Rabatten und Jubiläumspreisen nur so um sich. Da kostet eine Leder-Couch schnell mal 70 Prozent weniger, der Schlafzimmerschrank ist um die Hälfte im Preis reduziert. Natürlich ist der „empfohlene Verkaufspreis“ dick

durchgestrichen. Die Frage kann aber gestellt werden: War oder ist das wirklich der Originalpreis gewesen oder vielleicht doch nicht so ganz? Unser Rat: Vergleichen Sie und achten Sie auf Qualität, Service, Kundendienstleistungen und Beratung. Lassen Sie sich also nicht blenden von den tollen und bunten Prospekten in der Zeitung.



### Vorsicht bei zweifelhaften Meinungsumfragen

Derzeit kursieren nicht nur im Landkreis wieder viele telefonische Meinungsumfragen. Da geht es mal um die aktuelle Politik der Bundesregierung, dann um den Umweltschutz oder das Wohl von Haustieren. Die Fragen sind meistens unverfänglich, einfach und von jedermann zu beantworten. Am Ende der meist sehr kurzen Befragung

kommt schier nebenbei die Frage, ob man als „kleines Dankeschön“ eine kostenlose Probeflieferung eines Magazins wünsche. Das ist dann nicht selten der direkte Weg in ein (ungewolltes) Abonnement. Unser Rat: Lehnen Sie zumindest dieses Angebot ab. Noch besser: Sie lassen sich gleich gar nicht auf ein Interview am Telefon ein.



### Unser Ausflugstipp:

#### Der Botanische Garten in München

In dieser Ausgabe empfehlen wir Ihnen einen Ausflug nach Nymphenburg. Auf gut 21 Hektar sind mehr als 16.000 Arten zu bewundern. Wild- und Kulturpflanzen, Sonderausstellungen und Führungen machen einen Besuch zu jeder Jahreszeit lohnenswert. Geöffnet ist der Garten von 9 bis 18 Uhr (Sommerhalbjahr). Alle wesentlichen Bereiche sind rollstuhlgerecht und barrierefrei gestaltet. Weitere Informationen unter [www.botmuc.snsb.de](http://www.botmuc.snsb.de).

### Impressum

Matzner  
Lebensqualität Daheim  
Günter Matzner  
Hartstraße 9  
82229 Seefeld

Telefon: (0 81 52) 3 96 10 75  
info@matzner-starnberg.de  
www.matzner-starnberg.de

**Redaktion:** Günter Matzner  
und Emil Hofmann  
www.emil-hofmann.de  
**Layout:** Agentur Anwander  
www.agentur-anwander.de

Dieser Info-Brief beruht auf Informationen, die wir als zuverlässig ansehen. Eine Haftung ist jedoch ausgeschlossen. Vor Anwendung unserer Hinweise muss im Einzelfall eine Überprüfung erfolgen. Dies gilt insbesondere für Rechtsfragen. Vervielfältigungen und Nachdruck, auch auszugsweise, nicht gestattet.